

FREIWIRTSCHAFT

Nr. 53 September/Oktober 2012

Rundbrief gegen die Verwässerung der Erkenntnisse Silvio Gesells und für eine Konzentration auf das uns heute schon Mögliche

Liebe freiwirtschaftlichen Freundinnen und Freunde,
wie im letzten Rundbrief angekündigt stellen wir hier unsere neuen Vorsitzenden vor:



Mein Name ist **Heiko Henkel**, ich bin 43 Jahre alt und lebe seit 18 Jahre in eheähnlicher Beziehung. Ich bin stolzer Vater zweier Söhne (13 und 17 Jahre). Gelernt habe ich Straßenbauer. Nach der Wende probierte ich diverse Bau und Handwerksberufe aus, bis ich langsam merkte, das ich kein Lohnsklave sein wollte. Also wurde ich selbständig. Ich befasste mich mit Verschwörungstheorien und Freimaurerei, so das ich zu dem Schluß kam , daß das alles unzumutbare Zustände sind. Da aber alle Autoren nur aufdecken oder anprangern, war ich auch ratlos. Bis ich das Buch von Hermann Benjes in die Finger bekam.

Seit dem bin ich Mitglied im Freiwirtschaftsbund.

*



Herbert Haas, geb. 01.04.1944 verheiratet 4 Söhne 34 bis 44 Jahre alt. Von Beruf Kaufmann und seit 40 Jahren in Verkauf und Marketing tätig. Seit 20 Geschäftsführer der AQAPUR GmbH und der INWELT GmbH

AQAPUR beschäftigt sich mit der Verbesserung des Trinkwassers, INWELT beschäftigt sich mit umweltfreundlichen Technologien
Vor ca. 10 lernte ich Herrn Benjes kennen und über ihn die Gedanken von Silvio Gesell.

BEITRÄGE

Sind in der Freiwirtschaft Zölle notwendig?

Ständig zunehmende Einfuhren von Fertigwaren aus so genannten Billiglohnländern haben in weiten Kreisen des deutschen Volkes große Besorgnis ausgelöst. Es ist bekannt, daß laufend deutsche Fabrikationsstätten mit allem Zubehör, aber natürlich ohne seine Arbeiter „verkauft“, abmontiert, nach China, Indien, Korea, Brasilien usw. verladen wurden und werden. Dort wieder aufgebaut, werden dieselben Erzeugnisse dann nach Deutschland exportiert. Für ein Fünftel oder gar ein Zehntel der in Deutschland gezahlten Löhne, ohne Belastung der Produkte durch Steuern, Sozialabgaben und Sicherheitsvorschriften, oftmals sogar noch mit Staatszuschüssen, ergibt sich für den bewunderten „Investor“, also den kapitalistischen Eigentümer der Produktionsmittel eine ganz erheblich bessere Verzinsung seines Kapitals als im eigenen Vaterland. mit seinem höheren Lebensstandard. Ursache und Anreiz ist ausschließlich das Streben nach Gewinnmaximierung der Kapitalisten und seiner Teilhaber, gewöhnlich Aktionäre genannt. Unter ihnen finden sich natürlich viele brave, loyale Bundesbürger, die sich- wie üblich- nichts dabei zu denken pflegen.

Sie denken nicht, daß der weitaus höhere Lebensstandard der Deutschen gegenüber Indern, Chinesen usw. überhaupt Voraussetzung für den Absatz der meisten Erzeugnisse unserer Zivilisation ist. Ist die Produktionsstätte fort, bezieht der deutsche Arbeiter, Meister, Ingenieur, Büroangestellte keinen Lohn und hat dann auch kein Geld zum Kauf („Arbeitslosen“-Unterstützung ist Geld, das anderen vom Einkommen gestohlen wurde).. Infolgedessen muß früher oder später der Warenabsatz wegen schrumpfender Kaufkraft zurückgehen,, selbst wenn die Ware etwas billiger verkauft wird als vorher. Gesamtwirtschaftlich gesehen, wird die Verlagerung sich stets auf die allgemeine Volkswirtschaft auswirken.

Wir sehen hier wieder, wie das internationale

Geldkapital Wirtschaft und Gedeihen unseres Volkes schädigt. Dieses System senkt zwangsläufig Lohnniveau und allgemeinen Lebensstandard der Deutschen mit allen üblen Folgen.

Die meisten begreifen das, aber weil sie nicht über den Horizont kapitalistischen Geldes sehen können, das Geld wie es ist, als gegeben betrachten, bleibt ihnen nur eine Ausflucht: Die billigen Importe sollen durch Zölle so verteuert werden, daß die betroffene Industrie (vielmehr sein Zins raffender Eigentümer) es vorteilhafter findet, im eigenen Lande zu produzieren und, wie es immer so schön heißt, „Arbeitsplätze zu erhalten“. Denn vom allentscheidenden Profit zu reden ist bei solchen Gelegenheiten nicht erwünscht. .

Dieser Gedanke ist so alt, daß man ihre Ursprünge in grauer Urzeit der Geldwirtschaft suchen muß. Vor fast 200 Jahren machte der berühmte Volkswirt Friedrich List ihn durch seine Schriften volkstümlich. Aber List zog, wie alle „Nationalökonom“ die zinstragende Natur des Geldes gar nicht in Betracht. Denn Erzeugnisse, damals aus dem industriell weit voran geschrittenen England und „Kolonialwaren“ aus Übersee mußten irgendwie von Deutschland (Zollverein) bezahlt werden. Wenn nicht mit Exporten dann mit Gold und Silber. Abfluß von Edelmetallgeld aber zog Geldmangel und Deflation zwangsläufig nach sich. Deflation bedeutet Wirtschaftsnot, Verarmung, Elend. Die Schutzzoll-idee entsprang als logische Folge der Unberechenbarkeit des internationalen Silber-Gold-Geldsystems.

Wurde dem Volke damit wirklich geholfen? Wenig! Allein den Geldbesitzern, den Eigentümern der Produktionsstätten wurde geholfen, damit es für sie „lohne“, deutsche Arbeiter- anstatt englischer- zu beschäftigen! Also gab es Arbeit im Zollvereinsgebiet, aber zu planmäßig gedrückten Löhnen.

Und dieses Ausbeutung erhaltende System soll heute wieder die Rettung unserer Arbeitsplätze darstellen? Sehen wir einmal davon ab, daß das internationale Geldkapital mit „Investitionen“ in Billiglohnländern und Globalisierung sich (wenigstens heute noch) erheblich profitabler stellt als durch Zölle und geschlossene Nationalwirtschaften. Es wird sich daher allen Schutzzollbestrebungen widersetzen, und weil es dank des Zinses DIE Macht ausübt, auch zu verhindern wissen.

Wir kommen also wieder einmal nicht um die Geldfrage herum. Und wir vertrauen in die Dynamik (die Kraft) des FREIGELDES, das auch das Problem von Billiglohn-Erzeugnissen, Arbeitsplätzen und – im Widerspruch zum Schutzzoll- Lebensstandard ohne Zwang lösen wird.

Die erste Auswirkung von Freigeld, die unsere Leser auch mit geringen Vorwissen selbst erraten können, wäre selbstverständlich der ungehemmte Umlauf des Geldes in der Volkswirtschaft, damit der Abbau der Zinslast. Infolgedessen Verfügbarkeit billiger Kredite, mit deren Hilfe man neue Konkurrenzwerkstätten aufbau-

en kann. Sie würden zuerst bei Produkten entstehen, wo die Profite aus der Verlagerung ins Ausland am höchsten sind, anders gesagt, die meisten „Arbeitsplätze vernichtet“ wurden.

Was geschah in geldlicher Hinsicht, wenn WIR so erfolgreich ins Ausland exportierten, daß Deutschland stets die gepriesene und beneidete „Aktive Handelsbilanz“ aufwies? *Hatten wir wirklich Anlaß, den Jubel der Finanzpolitiker gutzuheißen? Wir exportierten tatsächlich mehr Werte als wir von den anderen kauften, also also schenkten ihnen im Grunde unsere guten Erzeugnisse.* Denn unsere tüchtigen Exporteure bekamen ja nichts weiter als Schuldzettel in fremder Währung, mit denen auf dem deutschen Markt nichts anzufangen ist. Mit fremden Geld können sie weder ihre Arbeiter noch die Lieferanten bezahlen. Die Lösung? Sie reichten (über ihre Handelsbanken) die Schuldzettel („Wechsel“) in fremder Währung an die Bundesnotenbank weiter. Die stapelte sie in ihren Tresor und gab ihnen dafür- zum amtlichen Wechselkurs natürlich- die unabdingbar benötigte harte Deutsche Mark. Und woher nahm sie das Geld? Sie ließ es einfach frisch drucken! Mit anderen Worten: Wir exportierten Waren und die Notenbank importierte dafür Inflation, Geldmengenaufblähung! Oder, noch anders ausgedrückt: Die Exporte bezahlte das Ausland mit freilich nicht wertlosem, aber für uns unbrauchbarem Papier, das deutsche Volk mit allgemeiner Preissteigerung. Oder nochmals anders gesagt: Wir Deutsche hielten unsere geschätzten Kunden in Ausland buchstäblich frei. Nun, lieber Leser, hat die „erfreuliche positive Handelsbilanz“ da noch das Lob verdient, das „Finanz- und Wirtschaftsfachleute“ ihr spendeten?

In der Freiwirtschaft handelt das Reichswährungsamt (das keine Bank ist!) völlig anders. Es sieht streng darauf, daß die Durchschnittswarenpreise in Deutschland unverändert bleiben, interessiert sich jedoch nicht für Aussenhandelsbilanzen. *Es nimmt keine Wechsel in fremder Währung entgegen.* Der deutsche Exporteur, der z.B. unsere Qualitätsautos nach Südamerika verkaufen möchte, dort gewiß auch genug Kunden findet, wird sich überlegen müssen, was er mit den Pesos anfängt, wenn's ans Bezahlen geht. In der Regel findet er einen Einfuhrhändler, der eine Schiffsladung Kaffee oder Bananen kaufte und dafür natürlich nur deutsches Geld bieten kann, sie verrechnen dann sie ihre Wechsel gegenseitig. So kommt der Kaffeepflanzer zu seinem ersehnten BMW und am anderen Ende- der Deutsche zum preiswerten Kaffee (unverzollt!) auf dem Frühstückstisch. In dieser Weise ist der internationale Handel früher immer abgewickelt worden. Silvio Gesell, der bekanntlich im internationalen Handelsgeschäft groß wurde, hat die Vorgänge ausführlich beschrieben.

Kommt nun also unser Kapitalistenklüngel, der die Fabriken ins Ausland verlagerte und damit hoffte große Gewinne auf Kosten der Deutschen daheim einzuheimen. Er stößt nicht nur auf neu

geschaffene, zinsfreie Konkurrenz, sondern sogleich auf das andere Problem: Wie tausche ich meine Exporte, für die ich ja nur *Freigeld* erhalte, gegen indische Rupien, chinesische Yuan oder japanische Yen? Denn dort muß er ja Arbeiter, Lieferanten und, Gott sei's geklagt, Steuern in jeweiliger Landeswährung bezahlen! Ist da anzunehmen, daß er seine Exporte nach Deutschland verschenkt, obwohl er gerade sein Kapital darum verlagerte, weil er auf reiche Profite hoffte? Noch einmal: Die Differenz zwischen Wohlstands-Deutschen und den niedrigen Löhnen, die er in Indien und China zahlte, *steckte er ja in die eigene Tasche!*

Freigeld, die nationale Währung, kommt auch bei Hungerlöhnen zur Wirkung: Was haben die Inder, Chinesen, Japaner zu bieten, was wir nicht selbst qualitativ viel besser, und weil zinsfrei, auch billiger herstellen können? Die Frachten sparen wir ja obendrein, denn wir haben den Standortvorteil. Wozu brauchen wir da noch japanische Autos, chinesische Computer, Kochtöpfe aus Korea?

Wir werden den Handel so gestalten, daß die völlige Gegenseitigkeit der Leistungen gewahrt wird. Uneinlösbare Zettel im Tresor der Bank wird es in der Freiwirtschaft nicht mehr geben! Wer gar nichts herzugeben hat, der kann nichts von uns beanspruchen, unser Staat verschenkt nichts mehr aus der Lohntüte seines arbeitenden Volkes. Jeder muß sehen, wo er bleibt im Wettstreit, die unerbittliche Natur will es so. So erfüllen wir die Natürliche Wirtschaftsordnung: Die Wirtschaft der Tüchtigen, nicht der Faulen.

Es werden dann nur noch Waren aus dem Ausland uns erreichen, die wir wirklich nicht oder schlecht im Inland herstellen können z.B. Tee, Kakao, Bananen, Kautschuk oder Teakholz, oder wo unsere eigene Erzeugung nicht ausreicht, wie Weizen, Reis oder Rohstoffe und Erze. Nur dafür müssen wir die Waren verkaufen, in denen wir die bessere Fertigkeit besitzen, nicht mehr, aber auch nicht weniger. Die Frage, ob sich der Käufer im Inland oder Ausland befindet, wird mit *Freigeld und freien Wechselkursen* aus der Welt geschafft.

Betrachtet man die Frage im Sinne der Freiwirtschaft und vor allem des Freigeldes, dann erkennt man die Zwecklosigkeit, finanzielle Handelsbarrieren zu errichten. Schutzzölle dienen der Zinswirtschaft, das arbeitende Volk schützen sie nicht!

*

Die Inflationsspirale in Iran dreht sich lustig weiter

(AP foreign, www.rense.com/ 9-9-2012) , Übersetzung)

„Teheran: Die iranische Währung fiel in ein Rekord-Tief gegenüber dem US-Dollar im freien Handel, so meldete die halb-offizielle Nachrichtenagentur Fars am Sonntag.“

„Der Rial fiel nahezu 7% an einem einzigen Tage. Er steht zur Zeit auf 24 300 Rial für einen US-Dollar.

Der Zusammenbruch der Währung Irans ist ein

Zeichen für die Wirkung der Sanktionen des Westens gegen das nukleare Programm der Regierung Ahmadinejad....“

Der letzte Satz ist natürlich großer Quatsch. Sanktionen können nicht die Währung beeinflussen. Das Preisniveau auf dem Markt wird von der umlaufenden Geldmenge bestimmt, die dort Nachfrage hält. Wenn ständig mehr Geld auf den Märkten erscheint als Waren angeboten werden, so steigen natürlich die Preise. Das macht sich auch am Wechselkurs zum Ausland bemerkbar. Wir haben oft genug in unseren Rundbriefen über die Inflation in Iran berichtet. Wir teilten unseren Lesern mit, daß man dort unsere Kritiken kennt. Irgendwelche praktische Nutzenanwendung, die doch so einfach wäre, haben die Maßgebenden aber nicht unternommen. Sogar der iranische Centralbank-Präsident Bahmani, der, wir meldeten es, im Vorjahr wegen Korruption verhaftet worden war, soll inzwischen ohne Anklage und Prozeß wieder freigelassen worden sein.

Obige Nachricht wurde kurz vor Druck und Versand bestätigt, die nicht nur Einblicke in die nahende Währungs- und Wirtschaftskatastrophe Irans gestattet. Auch bis in die Einzelheiten sind unsere Voraussagen (Rundbriefe Nr. 44/45 vom März 2011 und Nr.49-Januar 2012) eingetroffen. Eine klassische Lektion in freiwirtschaftlicher Sichtweise!

Die Kaufkraft des Rial stürzt in noch nie dagewesene Maße, Regierung des Präsidenten wird der Mißwirtschaft und Unfähigkeit beschuldigt.“

(Saeed Kamali Dehghan, guardian.co.uk./ 6-10-2012)

„Irans Präsident, Mahmoud Ahmadinejad, überlebte in seiner siebenjährigen Amtszeit viele Krisen. Aber die Besorgnisse über die zerfallende Wirtschaft haben einen Umfang interner Streitigkeiten der Spitze in der Islamischen Republik sichtbar gemacht, der Anfang von ihrem Ende sein könnte.

Ahmadinejad vereinsamt zunehmend wie die Währung verfällt, und Beobachter spekulieren, daß seine früheren Bundesfreunde ihn als Sündenbock für die Probleme des Regimes hinstellen.

Die Währung verlor in dieser Woche ein Drittel ihres Wertes; der US-Dollar ist nun dreimal stärker zum Rial als im vorigen Jahr. Mit dem neuen Kurstief in dieser Woche wurde Ahmadinejad von seinem Gegnern heftig angegriffen. Sie beschuldigen die Regierung der Mißwirtschaft und der Unfähigkeit.

Vor einigen Tagen hat Ahmadinejad eine Rede auf einer Pressekonferenz in Teheran gehalten, die den Machtkampf zwischen seinen Gefolgsleuten und den Rivalen ins Scheinwerferlicht rückte.

Der Präsident verteidigte seine Wirtschaftspolitik und beschuldigte für den Verfall des Rial „westliche Sanktionen“ und einen „Propagandafeld-

zug“ seiner Widersacher im In- und Ausland. Ahmadinejads Worte erweiterten die interne Kluft. Viele seiner parlamentarischen Widersacher –welche die überwältigende Mehrheit bilden– eröffneten die bisher stärksten Angriffe gegen ihn.

Abbas Rajael, Abgeordneter der Stadt Arak, klagte den Präsidenten an, „das Volk leibhaftig zu belügen“, und Kamalodin Pirmoazen, ein anderer Abgeordneter, sagte, daß Ahmadinejad die Unzufriedenheit gegen die Beamten schüre. Der einflußreiche Abgeordnete Ali Motahari, ein harter Kritiker Ahmadinejads, erklärte neulich, daß der Präsident „nicht noch einen Tag länger im Amt bleiben dürfe“.

Diese Äußerungen sind ein Echo, was die iranischen Oppositionsführer Hossein Mousavi und Mehdi Karroubi (beide zur Zeit unter Hausarrest) schon 2009 sagten, als Ahmadinejad trotz Unruhen und Vorwürfen zum zweitenmal das Amt antrat.

Teherans Großer Bazar, der Puls der hauptstädtischen Wirtschaft, rief einen Streik aus und hunderte Demonstranten gingen auf die Straßen, Anti-Regime-Chöre intonierend, die den Präsidenten als Verräter bezeichneten. Das iranische staatliche Fernsehen, das sich selten regimiekritisch äußert, berichtete die Schließung des Bazars und Empörung über die Zerrüttung der Währung. Beobachter sehen dies als ein Zeichen wachsenden Druckes auf den Präsidenten.

Sadegh Zibakalam, Professor für „Politische Wissenschaft“ der Teheraner Universität, sagte, daß Ahmadinejad eine „lahme Ente“ geworden sei. „Ahmadinejads Wirtschaftspolitik ist nicht neu. Sie war immer dieselbe.... Die führenden Fundamentalisten sind auch dafür auch verantwortlich zu machen.“

Die Fundamentalisten, die dem höchsten Führer des Staates, Ayatollah Khomeini nahe stehen, haben Ahmadinejad und seine Freunde, sein umstrittener Bürochef Esfahandiar Rahim Mashaei einschließlich beschuldigt, *die klerikale Macht zu unterwühlen*, kulturelle Freiheit und Nationalbewußtsein zu fördern.

„Ahmadinejad und Mashaei meinen, sie brauchen der religiösen Macht nicht zu gehorchen. *Beide sind nicht loyal genug dem höchsten Führer („Supreme Leader“) gegenüber.*“, sagte Zibakalam.

„Die Konservativen sind froh, alles auf Ahmadinejad werfen zu können“, sagte Professor Hamid Dabashi.“

Ahadinejad hat seit mindestens 1 ½ Jahren Gelegenheit gehabt, unser Wissen zu fachkundiger Währungsverwaltung zur Kenntnis zu nehmen. Wie man dem Bericht entnehmen kann, hat er es nicht getan, er weiß bis heute nicht, weshalb der Rial „aus irgendwelcher Ursache“, wie er einst ahnungslos bekannte, seine Kaufkraft immer schneller einbüßt. Seine selbstverschuldete Unwissenheit wird ihm vorzeitig das Amt und vielleicht sogar den Kopf kosten.

Wegen der zerrütteten Währung wird der Staat, den er so schlecht führt, noch größeren, kaum gut zu machenden Schaden nehmen. Als es noch Zeit war, die Inflation der iranischen Währung durch eine durchgreifende Reform zu beenden, hat man aus Angst vor den rechtlichen Folgen die Entscheidung immer wieder vertagt. Jetzt ist es zu spät. Das Volk rebelliert, die Regierung wackelt, die Gefahr fremder Einmischung wächst rapide, weil die innere Widerstandskraft und Geschlossenheit von Volk und Staat zweifelhaft wird.

Wenn in Teheran ein Professor der Politik dem Ahmadinejad öffentlich vorwirft, daß er und seine Freunde dem islamischen Klerus um Ayatollah Khomeini nicht gehorsam, ihm „*nicht loyal genug sind*“, dann enthüllt er die andere große politische Schwäche Irans: Einmischung der für nichts verantwortlichen moslemischen Geistlichkeit in die Wirtschaft Irans, von der sie überhaupt nichts versteht und auch gar nichts verstehen will. Sie sieht die ganze Welt bloß durch die religiöse, hier islamische Brille. Politisch, vor allem außenpolitisch ist das eine Katastrophe.

„Die Theokratie ist die übelste aller Staatsformen“.

Woraus man folgern kann, daß der korrupte religiöse Filz der iranischen Theokratie (und den Kapitalistenclans dahinter) unter Ayatollah Khomeini von den schweren Währungsproblemen Irans nicht erschüttert wurde. Der fanatische Glaube an Allahs Macht überdeckt die anderen Sorgen, sogar den galoppierenden Zerfall des Rial.. Auch für Iran scheint meine bekannte These zu gelten, daß es Priestern umso besser geht, je schlechter es wirtschaftlich und finanziell im Volke unten aussieht.

Der ganze Orient- Iran, Saudi-Arabien, Qatar, Bahrein, Emirates, Yemen, Ägypten, Pakistan etc.- und keinesfalls zu vergessen: Israel - wird von den verschiedenen, intern natürlich zerstrittenen Priesterbünden geheim und zugleich brutal beherrscht. Die unbedingte Kontrolle über das Geld gehört zu ihrer Macht, sein Kaufkraftschwund kümmert sie nicht. Daß sie selber vom Geld etwas mehr verstehen als Zinskassieren ist praktisch ausgeschlossen..

Daher der Widerstand religiöser Machthaber gegen Währungs- und Geldneuordnung überhaupt.

Wissen darf es keiner, zur Tarnung ihrer Anmaßungen predigen sie alle viel von „Demokratie“!

Für die, die darauf hereinfallen und dran glauben.

*

“CIA gedruckte Rials überflutet Iran, verursacht Hyperinflation”

(www.economicpolicyjournal.com/ 1-10-2012.) (gekürzt)

“Sanktionen gegen Iran treffen die unschuldige

Bevölkerung Irans hart, und die Zerrüttung der Währung wird von der CIA angetrieben. Internationaler Handel liegt im Sterben, die Währung fällt ins Bodenlose. Sie fiel heute früh um 17%. Seit Anfang dieses Jahres verlor der Rial über 80% seines Wertes. Einfache Iraner leiden zunehmend unter der Inflation, die offiziell 23% betrug - vor dem jüngsten Sturz. Auch die örtlich erzeugten Waren werden täglich teurer. Ich hörte, daß die CIA nachgedruckte Rials im Lande in Umlauf setzt, um den iranischen Staat zu destabilisieren."

*

Einen BEWEIS, daß die CIA tatsächlich falsche Rials in den Handel bringt, suchte ich vergeblich.. Offensichtlich handelt es sich um GERÜCHTE, die vielleicht in den Bazars Irans umlaufen, eine unschuldige Erklärung für die rasende Geldentwertung, die man bei den iranischen Machthabern gerne hören dürfte!

Auch wenn der CIA zuzutrauen ist, Falschgeld für mißliebige Staaten zu drucken, hier spricht dagegen, daß sie das gar nicht nötig hat. Die iranische Finanzverwaltung unter ihrem korrupten Central-Bankchef Bhamani schafft das alleine. Denn von einer ordentlichen Verwaltung der Rial-Währung, von etwaiger Preistabilität war nie die Rede. Die Inflation in Iran läuft schon jahrelang ununterbrochen, und wie bei solcher Politik üblich, nimmt das Entwertungstempo ständig zu.

In den USA ist übrigens derselbe Trend zu beobachten. Ob die CIA da auch Falschgeld im Umlauf bringt, hat bisher niemand behauptet. Das würde nämlich die Federal Reserve schnellstens aus der Reserve locken!

Nein, die plötzlichen starken Preissteigerungen sind auch auf eine andere Ursache als bloßer Geldnotendruck: Nämlich die Zunahme der Umlaufgeschwindigkeit des Rial! Das Volk merkt, wie das Geld an Kaufkraft verliert, also wird es viel öfter dem nächsten Gläubigen in die Hand gedrückt, der natürlich seinerseits keinen Sinn darin sieht, mit der Weitergabe zu zögern und dafür Kaufkraftverluste hinzunehmen.

*Folglich, es brauchen nicht einmal viel mehr Rials als bisher gedruckt zu werden, eine Verdopplung der Umlaufgeschwindigkeit hat die gleiche Wirkung, als wenn der Finanzminister eben **so viel neue Geldscheine plötzlich ausgibt wie bereits insgesamt im Verkehr sind. Das ist natürlich ganz unmöglich.** Stilleliegendes oder langsam umlaufendes Geld ist in Bewegung geraten, weil das Vertrauen in die Währung verschwunden ist. Es ist die **zunehmende Umlaufgeschwindigkeit, weniger der Geldscheindruck, was den jetzigen Währungskollaps herbeiführte!***

Mit unserer Kenntnis der Zusammenhänge können wir uns jetzt vorstellen, was auf den geheimen Sitzungen des Ministerrates mit Ahmadinejad besprochen wurde.

Ahmadinejad machte dem Finanzminister bittere

Vorwürfe, daß er an den Preisteigerungen schuldig sei. Der wies an Hand der Zahlen nach, daß er nur so viel Geld der Centralbank in den Verkehr gebracht habe, was ihn das Kabinett ausdrücklich bewilligte. Also seien Präsident und alle Minister mit verantwortlich. Diese Beträge seien außerdem viel zu gering, um derart massive Preisteigerungen auszulösen. Der Innenminister sagte, der Polizei seien größere Fälle von Falschgeldumlauf nicht bekannt.

*Alle kamen zum Ergebnis, hier sei "höhere Gewalt" im Spiele. Der islamische Klerus sieht darin das Eingreifen Allahs, weil die Regierung Ahmadinejad nicht mehr den Weisungen der Mullahs zu folgen bereit sei. Das verkünden ihre Gefolgsleute bereits öffentlich, darum wird die Strafe Allahs die ganze iranische Nation treffen. Und so ist unserem Leser verständlich, daß Ahmadinejad alle Welt anklagt, Iran zu ruinieren, und seinerseits hinnehmen muß, daß man ihn der Mißwirtschaft, der Unfähigkeit beschuldigt. Nun, wie viele- vielmehr wie wenige in Iran greifen, daß da kein Ausrollen der Gebetstepiche etwas nützt, die vielzitierte "Höhere Gewalt", die Iran zur Verzweiflung treibt, **nichts weiter ist als die völlig unkontrollierbare Umlaufgeschwindigkeit des iranischen Geldes?***

*

„Staat zahlt Ärzten Verkaufstraining“

(Nürnberger Nachrichten)

„1,5 Mrd. Euro nehmen deutsche Ärzte jedes Jahr durch Leistungen ein, die ihre Patienten selbst bezahlen, obwohl ihr Nutzen in vielen Fällen umstritten ist. Doch das Wirtschaftsministerium läßt Schulungen finanzieren, damit die Mediziner das Angebot im Sprechzimmer auch überzeugend präsentieren können.“

„Um bis zu 70 000 Euro kann ein Augenarzt seinen Jahresgewinn steigern. Voraussetzung: Er muß seinen Kassenpatienten dazu bringen, medizinische Leistungen aus der eigenen Tasche zu bezahlen, beispielsweise die etwas gründlichere Diagnose vor und nach der Operation des Grünen Stars. Oder die regelmäßige Augeninnendruckmessung. Falls Ärzte Probleme haben, solche Dienstleistungen in bare Münze umzusetzen, hilft ihnen gern ein Unternehmen in Nordrhein-Westfalen. Es verspricht den Doktoren „einfache und unaufdringliche Formulierungen, mit denen Sie Ihre Patienten leicht und schnell vom Sinn und Nutzen einer Selbstzahlleistung überzeugen.“

„Das Problem dabei ist: Der Sinn solcher IGEL (=Individuelle Gesundheitsleistungen) ist wissenschaftlich noch nicht nachgewiesen.“

Frage: Was ist widersinnig (=paradox)?

Antwort: „Wenn ein geschäftstüchtiger Arzt einen Patienten gesund zu machen verspricht!“

Uns sind ja schon eine Menge übler „Leistungen“ (vielmehr *Fehlleistungen*) der bundesrepublikanischen Schulmediziner bekannt (wer er-

lebte nicht welche am eigenen Leibe?), wir wunden uns deshalb nicht mehr, wenn diese in ihren Ansprüchen immer unverschämter werden. Aufgrund obigen Zeitungsberichtes scheint ein neues moralisches Tief den hehren Medizynikerstand erfaßt zu haben. Es stand schon immer schlimm um das wissenschaftliche (nicht das finanzielle) Fundament der Medizin, die auf den Universitäten gelehrt, in Sprechzimmern und Krankenhäusern "praktiziert" wird.

Eigentlich hätten hier sofort die Rechtskundigen eingreifen müssen. Denn was mit dem „Verkaufstraining“ für Ärzte beabsichtigt wird, ist als glattes Vergehen gegen § 263 StGB: Betrug anzusehen, und der Versuch ist auch strafbar. Aber wir brauchen nicht zu hoffen, daß eine Krähe der anderen ein Auge aushackt. So selten bisher eine Strafanzeige gegen geldgierige Ärzte erfolgte, so wenig wird ein Staatsanwalt gegen sie ermitteln, unwahrscheinlich gar einen Strafprozeß aufziehen. Als Rechtsstaat gilt die Bundesrepublik seit langem nicht mehr. Was einer ihrer Minister (in diesem Falle der Br. Philipp Rösler) zu diesem Vorwurf einer Volksvertreterin der Grünen (Biggi Bender) antworten ließ, ist das typische Blah-bäh überbezahlter BRd-Sesseldrucker: „Eine Grenze stellt nur ein strafrechtlicher relevanter Vertriebs (z.B. von Drogen) dar.“

Das sind die feinen Unterscheidungen, die man bei Geld-Geschäftsbeziehungen guter Freunde untereinander in der BRd wohl zu schätzen weiß. Wunderbarerweise fand jemand sofort die Nische, in die ein Verkaufs-Beratungsunternehmen (woher hatte es den Wink bekommen?) für Ärzte sogleich und offenbar recht erfolgreich einstieg um die Staatszuschüsse einzustreichen.

Aber wenn man nun Ärzten den Verkauf „wissenschaftlich noch nicht nachgewiesener“, das heißt also völlig sinn- und wertloser „Gesundheitsleistungen“ mit Hilfe abgepreßter Steuergelder beibringen will, dann muß jeder folgern: Der hippokratische Eid ist Meineid. Der Ärztestand der Bundesrepublik ist geistig und moralisch völlig auf den Hund gekommen. Schon das Wort „Gesundheitsleistungen“ offenbart die sprachliche Verlogenheit. Denn was da „angeboten“ werden soll, sind weder Leistungen noch tragen sie etwas bei, die Gesundheit des Zahlenden herzustellen. Wissenschaftlich erwiesen ist nichts davon, wie ja ausdrücklich festgestellt wird.

Ob das eines Tages nicht doch geschehen wird, halte ich allerdings für offen. Einmal, weil die Medizin bis in die jüngste Zeit niemals eine echte Wissenschaft war, sondern, wie die anderen drei traditionellen Fakultäten (Theologie, Jura und Philosophie) nur dogmatische Lehren. Zum anderen, weil das einträgliche Zusatz-Geschäft mit der Gesundheit (nicht nur einzelner Patienten, hier geht es um die Gesundheit des Deutschen Volkes insgesamt!) Vorrang erhalten soll, und bei solch verächtlichem Sitten bleibt die Korruption nicht aus. Da werden sich bald Medi-

ziner finden, die „wissenschaftlich“ bestätigen, daß man sich durch zusätzliche Zahlungen die Gesundheit *erkaufen* kann. Man wird an den Ablasshandel erinnert. Vor 500 Jahren bestätigten die Theologen ihrer Kirche auch „wissenschaftlich“ „sobald das Geld im Kasten klingt, die Seele in den Himmel springt.“

Vielleicht liegt in der Assoziation: „*Moderne Geschäfts-Medizin...mittelalterliche Geschäfts-Theologie- gleicher zeitloser (Un-)Geist!*“ Wahrheit und Hohn zugleich. Damals war es ein Mann, Martin Luther, der dem Volksbetrug der Kirche, ihrer Exponenten und Nutznießer ein schmähhches Ende bereitete, und nie wieder haben diese Kreise ihre lukrativen Schwindellehren zu wiederholen gewagt. Der Krug geldgieriger Mediziner wird nur solange zum Brunnen gehen bis er bricht...

So viel ist sicher: Die Masse der Ärzte beutet das öffentliche „Gesundheits“-System für sich aus, auf Kosten der Gesundheit des Volkes. Auch ohne Verkaufstraining schon. Der Schulmedizin, die Doktoren am Fließband promoviert, in 5000 Hypothesen versumpfte, keinen Anspruch auf Wissenschaftlichkeit erheben kann, ist die Axt an die Wurzel gelegt. Wir sehen mit Schadenfreude zu, wie ihre geschäftseifrigen Vertreter den eigenen Berufsstand in Verruf bringen, sich selber diskreditieren, der öffentlichen Verachtung, ja Abscheu aussetzen. Der hier behandelte Fall wird einer von denen werden, die sie zu Fall bringen. Die Medizin-Mafia kann mit keinem Mittel, auch wenn sie es mit Gewalt versucht, den Durchbruch neuer Erkenntnisse aufhalten.

Ein großer Teil unserer Leser dürfte bereits mit den umstürzenden Entdeckungen Dr. Hamers bekannt sein. Die Biologischen Gesetze der Germanischen Heilkunde bahnen sich im Volke langsam von unten herauf den Weg, genau wie heute die Lehren Gesells außerhalb des Deutschen Freiwirtschaftsbundes und unserer Rundbriefe in erstaunlich weiten Kreisen besprochen werden. Wir können zwar nicht sagen, wie lange es noch dauern wird bis der Widerstand verkommener Medizyniker-Klüngel und Geldspekulierer zusammenbricht. Aber Freigeld wird dabei eine Schlüsselrolle zukommen, weil es die unmoralische Profitgier ausschaltet. Der durch die Germanische Heilkunde gesündete Mensch wird nur in der Natürlichen Wirtschaftsordnung auf die Dauer, d.h. kommenden Generationen gedeihen.

*

Professor Albert Schachtschneider redet etwa etwas Neues für uns?

Von vier (!) verschiedenen Seiten bekam ich die Rede von Professor Schachtschneider per email zugesandt. Sie muß also beträchtliches Aufsehen hervorgerufen haben, wie die Menge der Kommentare bezeugt.

Aber was Neues hat er wirklich zu sagen ge-

wußt? „Der Euro zerstört alles“. „bittere Konsequenzen der Euro-Rettungsmaßnahmen, Enteignung, Verarmung, Diktatur. Es folgt ein repressiver“ (pfui, unterdrückender) „EU-Überwachungsstaat...Am Ende steht das große Chaos...“

Das sind Dinge, die wir lange vor ihm vorausgesehen haben. Wir haben es sogar deutlicher als Schachtschneider dargelegt. Weil internationale Währungen an den natürlichen Gegebenheiten der Völker und ihrer Umwelt scheitern MÜSSEN. Weil wir noch ein kapitalistisches Geld haben, das die Menschen in Not erhält, ihnen die Früchte ihrer Arbeit stiehlt, sich selbst bereichert und mit dem Geld verbündet wahnwitzige religiöse Pläne verwirklicht werden sollen, die die Unterwerfung aller Menschen zu erreichen suchen. Man kann auch sagen, sie wollen die Rückkehr ins finstere Mittelalter.

Vielleicht hat Schachtschneider davon bisher nichts gehört. Gewiß hat Schachtschneider sich aus demokratischen Träumen und dem Anti-Rechtsstaat Bundesrepublik nicht freimachen können. Sonst hätte er, der Jurist, begriffen, weshalb man seine Verfassungsklage abwies. „Leider.“ -Leider-? Das Verfassungsgericht dient auch dem System, wie darf es Recht gegen das System erkennen? Unmöglich. Schachtschneider tut Deutschland mit seiner düsteren Prognose keinen Gefallen. Doch glaubt er die Rettung zu wissen, „daß sich die Menschen in Europa politisch anders gruppieren und anders wählen“. Er hätte nach Griechenland oder Island schauen sollen, dann wäre ihm aufgegangen, welche Folgen nach sich zieht, in so genannten Demokratien, einschliesslich BRd, "anders" zu wählen.

Wir brauchen eine nationale Währung mit Freigeld nach den Erkenntnissen Silvio Gesells, und dazu brauchen wir eine nationale Staatshoheit (Souveränität), nichts weniger, dann lösen sich die schlimmsten politischen Probleme von selbst. Er sagt doch selbst: „Wir brauchen die Brüsseler Bürokratie nicht!“ „Leider“ sieht es nicht so aus, ob Professor Schachtschneider mit seinen eigenen Widersprüchen ins Reine kommt.

*

„Griechische Polizei schickt Verbrechensopfer zu Neonazi-„Beschützern““

Oder: Die Kunst, zwischen den Zeilen der Massenmedien-Berichte zu lesen

(www.guardian.co.uk. 28-09-2012)

„The Guardian“, bedeutendstes Provinzblatt in England, ist eine „einflußreiche“ linksgerichtete Zeitung wie in Deutschland „Frankfurter Rundschau“ oder „Berliner Morgenpost“. Sie reflektiert quasi die Stimmung in geheimen obersten Regionen der Geld-Hierarchie. Dem Leser wird daher der jammerselige Ton des nachfolgenden Berichts über die Zustände in Griechenland verständlich werden. Denn was sich mit dem Niedergang des Zahlungsmittels Euro in dem bedauernswerten Land dort entwickelt, scheint den Logen, den Politikern in Brüssel, Straßburg,

London, Berlin usw., vor allem den geldmächtigen Milliardärskreisen der EU gar nicht zu gefallen.

„Griechenlands rechtsradikale Goldene-Dämmerung-Partei (Golden Dawn) übernimmt zunehmend die Rolle von polizeilichen Gesetzgehütern in den Straßen des bankrotten Landes. Athener werden immer öfter und direkt von der Polizei darauf hingewiesen, daß sie bei der Neo-Nazi-Gruppe Hilfe suchen sollen, sagen Analytiker, Aktivisten und Juristen.

Umgekehrt haben zunehmend Gruppen griechischer Verbrechenopfer die Partei aufgesucht, deren Kennzeichen eine gewisse Ähnlichkeit zum Hakenkreuz aufweist, als „Beschützer“.

Unausgesprochen zwischen den Zeilen: *In Griechenland breitet sich zunehmend Anarchie aus. Die einkommenslosen Massen wollen überleben und greifen zu Gewalttaten an ihren Mitmenschen. Die Opfer suchen Schutz bei der Polizei, die ihnen aber nicht helfen kann. Wohl auch, weil die meisten Polizisten infolge der immensen Gehaltskürzungen irgendwo anders sich etwas zu verdienen suchen. Man verweist sie an die Golden Dawn, die offenbar eine Vigilanten-Miliz aufgestellt hat. Was wiederum beweist, daß die ordnungsliebenden, moralischen Menschen in Griechenland sich zusammenschließen und eine wachsende Macht außerhalb des Staates formieren. Diese Volksbewegung bereitet den Internationalisten bereits große Sorgen, denn ihnen droht die Macht über das griechische Volk zu entgleiten. Darum schmählen sie diese Bewegung öffentlich als „rechtsradikal“ und „Neo-Nazis“, und konstruieren absurde Assoziationen zu Hitler und dem „Dritten Reich“.*

„Ein Verbrechenopfer, eine gebildete, USA-erzogene Zivilbeamte, berichtete dem „Guardian“ von dem Schicksal ihrer Familie, an die Partei verwiesen zu werden, als ihre Mutter neulich die Polizei anrief nach einem Vorfall, der mit albanischen Zuwanderern in ihrem vorstädtischen Wohnblock zu tun hatte.

„Die Polizei sagte sofort, dies sei eine Sache mit der sie sich an die Golden Dawn zu wenden hätte, sagte die 38-jährige, die sich um ihren Arbeitsplatz und ihre persönliche Sicherheit Sorgen macht, und aus Furcht darum nur unter dem Deckmantel der Anonymität sprechen wollte. „Wir wollen nichts mit Golden Dawn zu tun haben, aber es gibt ein akutes soziales Problem. Das kam mit dem Zusammenbruch des Sicherheitsgefühls in den **unteren und mittleren Einkommensklassen** der Städte“, sagte sie. „Weil die Polizei und die Behörden nicht mehr funktionieren, es keinen Rechtsschutz mehr gibt, muß man leider zu anderen, abartigen Mitteln Zuflucht nehmen.“

Lies: *In Griechenland kommen täglich zunehmend Raub, Diebstahl und Gewalttaten vor, Immigrantensbanden wittern Morgenluft mit dem Verfall der staatlichen Ordnung- weil der Staat die Ordnungshüter nicht mehr bezahlen kann*

(denn alles Geld muß ja an die Wucher-Banken abgeliefert werden). Anscheinend sind systematische Einbrüche und Beraubungen von Wohnungen nichts Ungewöhnliches mehr. Der „Guardian“ ist zu feige, den fraglos interessanten „Vorfall“ (heißt wohl: Verbrechen, denn er spricht ja ausdrücklich von **Verbrechensopfern**) zu schildern, lenkt auf Nebensächliches, Banales ab: das Alter der berichtenden Dame! Aber daß diese Dame der Hilfe von Vigilanten **widerstrebt**, weil die medienfromm „rechtsradikale Neonazis“ genannt werden, das rechnet man ihr als sympathischen Charakterzug an, ergo, Gott sei Dank, noch nicht alle Griechen sind auf die Golden Dawn-Neonazi-Linie eingeschwenkt! Trotz den Zusammenbruches der öffentlichen Ordnung.

„Andere Griechen mit ähnlichen Erfahrungen sagten, die Rechtsradikalen, in das griechische Parlament katapultiert mit der Parole das „Immigranten-Problem“ zu bewältigen, würden einfach die Arbeit des nicht mehr funktionierenden Staates übernehmen, der das überwältigende Gefühl völliger Machtlosigkeit zurückgelassen habe. „Die Natur duldet keine Leere, Golden Dawn füllt die Lücke, die keine andere Partei anzufassen wagte“, jammerte eine Frau. „Sie gibt den kleinen Leuten eine Überlebenschance, sie fühlen sich jetzt wenigstens etwas sicher in ihrer eigenen Behausung.“

Lies: Freilich, die oberste Einkommensklasse spürt nichts von den Zuständen im Lande, sie hat ja den Schutz ihrer Privatpolizei. Die Ausländer, die sich in ihr griechisches Gastland niemals einfügen konnten oder wollten, sind Vorkämpfer der Auflösung staatlicher Ordnung. Daß das Asylantentum planmäßige Politik der Geheimbünde war, um das Volk gegen die finanziellen Ausbeuter niederzuhalten und zu verwirren, durften die Schreiber des „Guardian“ natürlich nie kundtun. Aber siehe da, es läuft wieder mal nicht so, wie es die Geld-Verschwörer erwarteten: Die Zerstörung der Staatsordnung durch Geldentzug und Ausplünderung ruft Kräfte ins Feld, die sie nicht beherrschen, und DAS bekümmert sie..

„Weit entfernt davon gezähmt zu sein, scheint die parlamentarische Legitimität die Extremisten verwegener gemacht zu haben. In den letzten Wochen nahmen die rassistisch-motivierten Attacken rasend zu. Immigranten sprachen von ihrer Angst von schwarz-gekleideten Männern auf Motorrädern. Straßenhändler aus Afrika und Asien waren häufig das Ziel.

„Für viele Leute in den ärmeren Gegenden sind wir die Befreier,“ krächte der Abgeordnete Yianis Lagos, einer der 18 Parlamentarier der patriotischen „volkstümlichen nationalistischen Bewegung“. „Der Staat macht nichts“, sagte er neulich in einem Fernseh-Interview. Und meinte, daß Golden Dawn die einzige Partei sei, die den Griechen helfen könne, die von Rekordarmut und Erwerbslosigkeit ins Mark getroffen sind.

Neben einem ausgedehnten Netz sozialer Hilfe, das auch Dienste für die die Älteren in den verbrochens-verseuchten Gegenden umfaßt, gibt die Partei unmittelbare Hilfe mit Lebensmitteln.

Aber die Gaben kommen nur für einen Preis: Treuepflicht zu Golden Dawn: „Eine Person, die ernsthaft belästigt wurde, wurde von der Polizei zur Partei geschickt. Sie fand sich sehr bald in der Situation,

Kleidung, Essen usw. als Gegenleistung fortzugeben. So sagte eine griechische Lehrerin, die ebenfalls nur anonym sprechen wollte und beklagte die sich verschlimmernden Zustände im ganzen Land, „Sie sei eine Liberale, gewiß kein Rassist und ekelt sich, was sie tun mußte.“

Lies: Haßtiraden, Schmäh- und Schimpfwörter nehmen auffallend mit den Zeilen zu in diesem „einflußreichen“ Blatt für Intellektuelle! Großbanken und ihre Hilfstruppen in Politik und Medien, einschließlich „Guardian“ hatten nicht gerechnet, daß im Ursprungslande der Demokratie plötzlich eine Volksbewegung gegen die Politik der Drahtzieher ins Paralemt einziehen würde, nachdem einige Wochen zuvor schon eine Wahl stattfand, die nicht die hochfinanzhörige Mehrheit erbrachte und deshalb wiederholt werden mußte. Nun, da die Golden Dawn im Parlament sitzt, muß man ihr widerwillig Medienplatz einräumen, freilich mit schäbigen Tricks sie schmählen. Z.B. ein GD-Sprecher erklärt nicht etwas zur Sache, er „kräht“! Und die Partei, die ein soziales Hilfenetz aufbaut, die „erpreßt“ die Unterstützten, das soll der „Guardian“ Leser einfach unanständig finden.. Die Griechen sollten Gaben annehmen und dann ohne Dank abhauen, so was sei moralisch. Vor allem aber ihre uneingeladenen Schmarotzer so lieben wie der „Guardian“, statt sie jetzt zu verfolgen. Daß die vor den „Schwarzgekleideten auf Motorrädern“ Angst bekommen ist Rassismus, das Böseste das es in der Welt gibt, und niemand darf böse sein. Die Bankkonzerne, bzw. die Deutsche Bundesregierung, die „Rettungspakete“ für Griechenland beschließen, sind auch keine Rassisten, sie leihen ohne Ansehen von Rasse, Religion oder..., die Borger sollen Zinsen und Tilgung endlich ohne Murren aufbringen.

„Die Strategie scheint sich allerdings auszuzahlen. Auf der Flut weit verbreiteten Zornes über die beißenden Verarmungsmaßnahmen ist die Volkstümlichkeit der Rechtsextremisten dramatisch gestiegen. Eine Befragung vorige Woche ergab nahezu die Verdopplung der zustimmenden Meinung für G.D. von 12% auf rund 22%. Die Beliebtheit von Nikos Michaloliakos, des lärmenden Volksaufwieglers und Parteiführers sprang acht Punkte nach oben, weit vor allen anderen Parteiführern.

Auf dieser Welle ist die Partei dabei, Zweigstellen überall in Griechenland einzurichten, sogar im Ausland. Besonders Frauen unterstützen die Bewegung tatkräftig“.

„Mit der um sich greifenden Radikalisierung der

Griechen hat sich die konservative Regierung gezwungen gesehen, gegen die Einwanderer vorzugehen. Sie verbringt tausende in Lagern und verstärkt die Kontrollen an den nationalen Grenzen. In einem Klima stetig wachsender Haßreden und rassistischer Spannungen, verursacht die Partei erheblichen Unfrieden. „Ich Sorge mich um die Zukunft des Landes, sagte der sozialistische Bürgermeister von Arta, Yian-nis Papalexis.“

Lies: *Die zunehmende Popularität der Golden Dawn Volksbewegung löst begreiflicherweise große Ängste in den Verschwörerkreisen aus. Nicht auszudenken, wenn die die parlamentarische Mehrheit hinter sich brächte. Denn man muß ja damit rechnen, daß die anderen Parteien mitmachen müssen, wenn sie nicht aus der veränderten politischen Arena abtreten wollen. Die „Radikalisierung“ nach rechts scheint gerade die Immigranten zu betreffen, die der griechischen Nation den Garaus machen sollten. Das Geheimnis ist aus der Flasche und scheint unumkehrbar. Was soll man bloß machen, wenn dieses Beispiel in ganz Europa Nachahmung findet?*

„Im Sessel ihres Büros am Fuße der Akropolis schüttelt Frau Anna Diamantapoulou, frühere EU-Kommissarin ungläubig den Kopf: Sie sagt, Verzweiflung mache Griechenland zu einem gefährlichen Pflaster.

„Ich konnte mir einfach nicht vorstellen, daß so etwas wie Golden Dawn hier passieren konnte, daß die Griechen solche Leute jemals wählen würden,“ klagte sie. „Diese Unsitte, die diese Leute haben, nur den Griechen Essen zu geben, und verdammt nochmal nur für die Griechen. Schrecklich! Das ist eine Partei, die auf Haß ‚der Anderen‘ basiert. Noch richtet sich der Haß gegen die Immigranten, aber wer werden „die Anderen“ morgen sein?“

Lies: *Zu guter Letzt dieses „informativen“ Aufsatzes, die in den Zeilen die Drahtzieher erkennen lassen und zwischen den Zeilen die Hintergründe doch nicht ganz verschweigen können, muß natürlich irgend eine, wenn auch gewesene, hohe Autorität ihre Meinung zu der mißlichen Entwicklung in einer früheren Vorzeige-Demokratie abgeben. Daß sie auf der vorgegebenen Linie liegt versteht sich von selbst, sonst hätte der „Guardian“ eine andere, passendere finden müssen. Wir werden allerdings- auch so zwischen den Zeilen- von der Dame mit Diamant in ihrem Familiennamen – unterrichtet, daß sie 100%ig die EU-Völker- und Rassemischungspolitik der Geldmachtverschörung vertritt. Somit liefert sie den Beweis, daß die „Immigrantenflut“ genau so zu dieser Politik gehört wie die Anleihen mit Höchstzinsen, und beide Griechenland zugrunde richten. Wer hätte das gedacht? Und wer werden „morgen die Anderen sein“, wie sie befürchtet? Freilich, von der von oben verordneten Verarmung ihres Volkes, von den ausländischen (und vermutlich auch griechischen) Räuberbanden, von den vielen Verbrechen, die*

das Volk der Golden Dawn Partei in die Arme treiben, kein einziges Wort. Aber dann- wie viele Griechen mag es geben, die eine gute Pension aus Brüssel beziehen und denen das Schicksal der eigenen Nation - vorausgesetzt, die griechische der Diamantendame ist ihre !- gleichgültig ist?

Hierzu weitere Berichte älteren Datums, was seitdem im „Erinnerungsloch“ verschwand:

„Griechische Wahlen manipuliert:“ www.iraq-war.ru/ 16-05-12

„Vergiß die betrügerischen Wahlergebnisse- Die Wahlen wurden beim Zusammenzählen gefälscht.“

„Die Wahlergebnisse sind da, und die Bürgerschaftskräfte haben gewonnen, aber gerade so eben. Es wird errechnet, die Pro-Bürgerschaftspartei Neue Demokraten wird 130 Sitze, und die andere Pasok-Partei wird 33 Sitze im 300-köpfigen Parlament haben. Diese Parteien haben in Griechenland schon immer geherrscht...Die Armutspolitik soll weiter fortgesetzt werden.“

Von dem Wahlerfolg der Golden Dawn kein Wort!

*

Jennifer Lipman bei www.iraq-war.ru/ 18-05-2012:

„Europa sollte das Verbot rechtsextremer Parteien erwägen, sagte ein jüdischer Führer am Mittwoch.“

„Mr. Kantor, Präsident des Europäischen Jüdischen Kongreß, sagte: „Bevor ich die europäischen Führer aufrufe, gegen den Haß auf den Straßen einzuschreiten, müssen sie erst Klarheit in ihrem eigenen Haus schaffen, und das heißt, sie müssen verbieten und verfemen alle Politiker und politischen Parteien, die Haß und Gewalt verbreiten.

„Während wir Rede- und Meinungsfreiheit hochschätzen, erkennen wir alle, daß es Beschränkungen geben muß, und **der schleimige Haß der Golden Dawn** ist fraglos außerhalb der Grenzen anständigen politischen Betragens.

„Er sagte, der Wahlerfolg der Golden Dawn Partei sollte Schockwellen durch alle Machtzentren Europas gejagt haben und er beschwor die europäischen Regierungen, ihre Anstrengungen gegen Antisemitismus und Rechtsextremismus zu verstärken.

Mr. Kantor machte diese Ausführungen nach einem Treffen mit dem tschechischen Ministerpräsidenten und ersuchte ihn um „Notfallmaßnahmen“ zum Schutze der europäischen Juden gegen Haß-Verbrechen.“

Es ist merkwürdig, weshalb das Judentum sich so erbittert gegen die neue Volkspartei Golden Dawn wendet, sie als „antisemitisch“ und „Haßverbreiter“ schmätzt. Hat man dort etwas über die unrühmliche Rolle jüdischer „Finanz-“ und „Bankenfachleute“ in Griechenlands Misere verlauten lassen? Im Internet war absolut nichts zu finden, das diese Vermutung bestätigen kann.

Andererseits kommt dem Wutausbruch des Präsidenten der Europäischen Juden gewiß hintergründige Bedeutung zu.. Wer weiß etwas mehr dazu?

Wir sind nicht nur über sonderbare, - unprovokierte - Ausbrüche verwundert, wir fragen uns, weshalb wir kein Sterbenswörtchen aus Griechenland- und Golden Dawn besonders- hören, wie sie zur Geldfrage stehen. Denn die brennt doch den Griechen auf den Nägeln, sie wissen, daß die Bankenverschwörung das Land zugrunde richtet. Das griechische Volk ist doch das Opfer. Sicher wird in Griechenland die Rückkehr zur Drachme diskutiert, und wir vermuten, daß diese Pläne weiter gediehen sind als man öffentlich zu sagen wagt. Vielleicht allerdings, weil selbst die Golden Dawn Leute nichts von der Geldfrage verstehen. Aber wir, die Bescheid wissen, werden ja von denen nicht gefragt! Somit scheint die Rückkehr zum kapitalistischen Geld, so oder anders, festzustehen.

Für uns Deutsche dürfte die griechische Finanzkatastrophe denkwürdige Lehren darstellen. Denn so wird es bei uns auch eines Tages kommen, und wo werden die verarmten Deutschen sich sammeln? Wird es gelingen, dann das Joch der Fremdherrschaft abzuschütteln? Die Hilflosigkeit der Verschwörer vor einer kleinen Bewegung wie „Golden Dawn“, die wir in diesem Bericht sichtbar machten, sollte uns eigentlich mehr Mut einflößen, das Ausbeutesystem nicht für unüberwindlich zu halten!

*

„Die sechs größten Banken der USA verdienen 63 Milliarden Dollars, während die Masse der Amerikaner hungert“

www.washpost.bloomberg.com, via iraq-war.ru
04-10-2012

„Der insgesamt 63 Mrd. Dollars Profit der sechs größten Geldverleiher der USA in den abgelaufenen vier Quartalen bis Juni 2012 ist weit höher als in irgend einem Kalenderjahr vor dem Spitzenjahre 2006.

Bank of America Corp. machte mehr Geld als Walt Disney Co. und McDonalds Co. zusammen. Citigroup Inc., die ebenso wie Bank of America nicht weniger als 45 Mrd. Dollars der Steuerzahler vereinnahmte, verdiente mehr als Caterpillar Inc. und Boeing Corp.. JP Morgan Chase&Co., größte Bank der USA in Geldanlagen, meldete Profite von über 17 Mrd. Dollars, nach Abschreibung von 5.8 Mrd. als Bilanzverluste.

Dennoch erfreut man sich in Wallstreet nicht des reinen Glücks.

Die Milliardenprofite sind bei weitem nicht genug, wie Interviews mit über einem Dutzend leitender Bankdirektoren und Analysten ergeben. Es sei das niedrigste Ergebnis gemessen an den Einlagen, der Zinsertrag ein Drittel von 2006, Aktienhandel unter dem Buchwert, sinkender Bonus, Arbeitsplatzverluste, usw., alles hat die fröhliche Zuversicht gedämpft.“

*

Die Geldgier kennt keine Grenzen, aber je mehr sie raffan, umso weniger haben sie Freude daran. Die Bankgewaltigen sagen es selbst. Das Kapital in wenigen Händen ist so angehäuft, so vermehrt, daß der Kapitalzins unter alle Erwartungen sinkt. Sie wissen offensichtlich nicht, warum das so ist-(sie glauben, daß der Zins eine eiserne, unveränderliche Größe sei, das widerlegte Silvio Gesell) darum schwindet halt die „fröhliche Zuversicht“.

Aber selbst das Geringe bringt durch die Masse noch gewaltige Profite. Nur das Volk bekommt nichts davon ab, weil es kein Kapital besitzt, denn nur Kapital kann „Profite“ bringen. So ist es kein Wunder, wenn etliche „Auserwählte“ auf vielen Milliarden Dollars sitzen, mit denen sie nichts anfangen können, und –zig Millionen Menschen vom Staat Lebensmittelgutscheine (food stamps) erhalten, damit sie nicht verhungern. Das trägt auch zum Erhalt des kapitalistischen Systems bei, denn Hungerrevolten sind gefährlich, weil schwer zu bändigen!

SATIRE

Die freie Wirtschaft

Ihr sollt die verfluchten Tarife abbauen.
Ihr sollt auf Euren Direktor vertrauen.
Ihr sollt die Schlichtungsausschüsse verlassen.
Ihr sollt alles weiter dem Chef überlassen.
Kein Betriebsrat quatsche uns mehr herein.
Wir wollen freie Wirtschaftler sein!
Wir diktieren die Preise und die Verträge.
Kein Schutzgesetz sei uns im Wege.
Ihr braucht keine Heime für Eure Lungen,
keine Renten und Versicherungen.
Ihr sollt Euch allesamt was schämen,
von dem armen Staat auch noch Geld zu nehmen!
Ihr sollt nicht mehr zusammenstehen.
Wollt Ihr wohl auseinander gehen!
Ihr sagt: Die Wirtschaft müsse bestehen.
Eine schöne Wirtschaft! Für wen? Für wen?
Das laufende Band, das sich weiterschiebt,
liefert Waren für Kunden, die es nicht gibt.
Ihr habt durch Entlassung und Lohnabzug sacht
Eure eigene Kundschaft kaputtgemacht.
Denn Deutschland besteht.
Millionäre sind selten.
aus Arbeitern und Angestellten!
Und Eure Bilanz zeigt mit einem Male
einen Salda mortale.
Während Millionen stempeln gehen.
Die wissen, für wen!

Nach Kurt Tucholsky (1930)

*



Wenn der von Medizin genauso wenig Ahnung hat wie von Wirtschaft, möchte ich nicht mal ein Thermometer rektal von ihm eingeführt haben! Verarschen kann ich mich selbst!!